

Goussenheim, 10. Jan. 1934.

Meine liebe Frau Baumeister.

Zu meinem tiefen Bedauern  
müßte ich eines Kerkel's Frau lb. Gattin  
die Nachricht vom Ableben Ihres lieben Mütter-  
chen Näheres zu wissen. Kommt es mir danken,  
wie viel Sie durchgemacht haben & aufopfern Sie  
vor allem meine l. Mamma & meine fast  
jüngliche Anwesenheit.

Ich kann mir gut danken, wie schnell  
Sie sich Abschied genommen hat, wie müde, so  
das heißt. Zusammenziehen mit Ihnen & die  
Freunde aus Ihrer lieben Kinder für die alle  
denn solche Erfüllung nur.

Ich kann mir auch vorstellen, daß  
Ihr niegend Verstand mit all diesem in  
Zusammenhang stand & so sehr inwendig,  
daß mir, wie ich all dies durch Sie  
Ihren liegt, bei Ihnen eine Zustimmung  
eingetretener ist, die Sie wieder aufnehmen &  
fröhlich werden läßt.

Hier sind ja alle nicht auf Rosen gebat-  
tet, meine liebe Frau Baumeister & wenn  
die materielle Seite noch allem das Hauptlich-  
ste ist, denn mir ist gar nicht so schlimm.

Bei uns liegt das Hauptgewicht beim  
Problem des Kindes, Erfüllung, eine charak-  
tervolle Forderung ohne Haß, aber auch ohne Miß-

Notwendigkeiten zu züchten, ist nicht so einfach;  
es geht dazu in unserer Situation nicht eig-  
ne Umstellung von uns heraus, wir  
müssen, beim Leben in die Hölle gehen.

Ich freue mich, daß unsere Männer die  
gemeinsamen Züricher Tage vorhaben. Ich  
gönne ihnen diesen Ausklang & das nochmal  
ganz meine Freude ist es groß Mair.

Hier geht es Ihnen Kleinere? Sie ist  
es mir auch sehr sehr goldig & Christa eine  
große Hülmädchel geworden.

Mein einziges Fräulein ist kürzlich mit  
Familie nach Stuttgart übergesiedelt und  
vielleicht gibt dies mir Gelegenheit, Sie alle  
bald einmal wiedersehen zu dürfen; es  
wäre mir eine große Freude.

Ich grüße Sie, Ihren lieben Gatten &  
die Tochter sehr herzlich,  
sehr Ihre G. Scholländer.